

Informationen über Tapinoma magnum

Die Art stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum, kam wahrscheinlich mit mediterranen Pflanzen oder Blumenerde zu uns und breitet sie sich seitdem sehr stark bei uns aus. Warum ist das so? Tapinoma magnum hat, wie auch andere Ameisenarten aus dem Mittelmeerraum und im Gegensatz zu unseren einheimischen Ameisen, die Fähigkeit sogenannte Superkolonien zu bilden. Diese bestehen aus zahlreichen Teilnestern mit jeweils mehreren Königinnen und Tausenden Arbeiterinnen, die untereinander Individuen und Brut austauschen. Einheimische Ameisenarten haben pro Nest nur eine Königin und ihre Arbeiterinnen. Die so entstehenden Ameisenvölker arbeiten nicht zusammen und tauschen sich nicht aus. Somit sind sie gegenüber Tapinoma magnum eindeutig im Nachteil und werden durch sie verdrängt.

Die Große Drüsenameise, wie die deutsche Übersetzung des lateinischen Namens Tapinoma magnum lautet, lässt sich trotz ihres Namens von der Größe her nicht direkt von unseren einheimischen Ameisen unterscheiden. Ihre Arbeiterinnen weisen nur eine Größe von etwa 2-4 mm auf.

Als mediterrane Art ist Tapinoma magnum wärmeliebend, sie baut ihre Nester gern unter oder an von der Sonne angewärmten Steinen, Terrassen- und Gehwegplatten und nutzt gepflasterte, angewärmte Flächen und Bürgersteige oder Bordsteine als Ameisenstraße. Dadurch entstehen Hohlräume, die zum Absacken der Platten führen können. Stellen mit einem kühleren Mikroklima durch viel hohe Vegetation meidet die Art eher. Lassen Sie daher gern Ihren Rasen länger stehen, dies hindert die Art an ihrer Ausbreitung, und pflastern Sie nur so wenig Flächen wie möglich.

Sie baut ihre Nester auch gern in Stromkästen oder elektrischen Anlagen, da diese ständig geringfügige Wärme abgeben. Über die Lüftungsschlitze dringt sie dann in die Kästen ein. Dies hat in Kehl sogar schon zu Stromausfällen geführt. Durch Ihre Grabtätigkeit können auch Leitungen unterhöhlt, welche absacken und reißen können. So kann es z.B. zu Internetausfällen kommen.

Was können wir nun dagegen tun?

Um diese Folgen, die natürlich für uns als Stadt zu hohen Kosten führen können, zu vermeiden oder zumindest so gering wie möglich zu halten, müssen wir zusammenarbeiten und gemeinsam gegen die Art vorgehen.

Wichtig ist zunächst, dass wir die Stellen identifizieren, an denen die Art bei uns bereits vorkommt. Entdecken wir die Art auf stadt eigenen Flächen, informieren wir Sie als angrenzenden Anwohner. Für Sie haben wir eine Checkliste vorbereitet, anhand der Sie bitte zunächst einmal vorab prüfen, ob es sich bei einem erhöhten Ameisenaufkommen auf Ihrem Grundstück um Tapinoma magnum handeln könnte. Bestätigt sich Ihr Verdacht, setzen Sie sich bitte bei unserer Umweltbeauftragten, Frau Geiger, in Verbindung. Ihre Kontaktdaten finden Sie am Ende des Artikels.

Bekämpft werden können die Ameisen am besten mit kochendem Wasser. Übergießen Sie die Ameisennester von Tapinoma magnum hierfür einmal wöchentlich. Beobachten Sie dabei aufmerksam das Verhalten der Ameisen. In der Nähe liegende Teilnester werden durch das Netzwerk

der Superkolonie sofort alarmiert, so dass die Ameisen auch hier sehr schnell aus dem Boden strömen werden. Übergießen Sie anschließend auch diese mit kochendem Wasser.

Auf großen Flächen, so auch auf unseren städtischen Gehwegen, können hierfür spezielle Geräte mit einem großen Wassertank, der durch ein Dieselaggregat erhitzt wird, eingesetzt werden. Ende Mai hatten wir in Malschenberg bereits eine Fachfirma beauftragt, die mit einem solchen Gerät gearbeitet hat. Derzeit prüfen wir, ob wir diese finanziell aufwändige Tätigkeit selbst ausführen können.

Jacqueline Geiger

GVV Rauenberg

- Umweltbeauftragte –

Wieslocher Straße 21

69231 Rauenberg

Telefon: 06222 619-31

Mobil: 0163 7739423

Telefax: 06222 619-39

E-Mail: jacqueline.geiger@rauenberg.de